

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 34 (1963)
Heft: 10

Artikel: Die grossen Bauaufgaben der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich
Autor: E.Brn.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruhetage hier oben bin. Oft sind wir alle, die wir uns hierher «geflüchtet» haben, versucht, unsern Rucksack vollzustopfen mit würziger Luft der Arven- und Föhrenwälder, mit Stille und Harmonie von Mensch und Natur, um möglichst viel von dieser Herrlichkeit mit

hinuntertragen zu können. Ich hoffe wenigstens, dass all das, was ich hier oben aufnehmen darf, tief in meinen Alltag hineinleuchten wird, wenn ich in den nächsten Tagen aus meinem diesjährigen «Asyl» zu Dir ins Tal herniedersteige. Bis dahin grüsse ich Dich herzlich

Dein Dt.

Frauen planen für Frauen

Pension Steinenschanze, Basel

Am 25. September 1963 fand die schlichte Einweihungsfeier der Pension Steinenschanze der Freundinnen junger Mädchen am Steinengraben 69 in Basel statt. Das Haus soll ein Zentrum des Wirkens der Freundinnen junger Mädchen sein. In zweieinhalbjähriger Bauzeit ist ein moderner, schöner Neubau entstanden, der sich seiner Umgebung unauffällig anpasst. Der Initiative der Kommission des Vereins Freundinnen junger Mädchen, hauptsächlich deren initiativer, mutiger und weitblickender Präsidentin, Frau Prof. Wackernagel-Sarasin, ist es in Zusammenarbeit mit Herrn Architekt Georges Weber gelungen, einen längst gehegten Wunsch zu verwirklichen. Herr Pfarrer Zellweger, die Präsidentin des Vereins und der Architekt gaben den geladenen Gästen, der Presse und den Mitarbeitern in kurzen Ansprachen einen Ueberblick über die Entstehung des jetzt so vollendet dastehenden Hauses. Umrahmt wurde die Feier mit zwei Sätzen aus einer Flötensonate.

Dem heute noch bestehenden Bahnhofwerk war früher ein sogenanntes Bahnhofheim angegliedert, das den Anforderungen längst nicht mehr genügte und das vor einigen Jahren dank einer grosszügigen Schenkung in ein altes Herrschaftshaus übersiedeln konnte. So schön jenes Haus mit Park war, war doch dessen Unterhalt in seinen hohen Räumen unrentabel und wenig praktisch. Für das ganze Areal konnte ein guter Käufer gewonnen werden. Der Erlös ermöglichte die Planung und Verwirklichung des Neubaus, ohne staatlichen Zuschuss. Die Kosten belaufen sich auf zirka 2 Millionen Franken. In guter Zusammenarbeit zwischen Kommission und Architekt entstand hier ein wohl gelungenes Werk, das bis ins kleinste Detail praktisch ausgedacht wurde. Man spürt es und man sieht es gleich, hier haben praktisch denkende Frauen mitgeplant. In lobenswerter Weise hat der Architekt diese Ratschläge angenommen und zur Ausführung gebracht, ohne dass der künstlerische Geschmack eine Einbusse erlitt. Der Bau zeigt sich von der Strasse her vierstöckig mit einem zurückgesetzten 5. Stockwerk mit Terrasse. Im Untergeschoss, nach dem Garten hin, befinden sich der geräumige Essraum, anliegend die mit modernsten Apparaten ausgestattete Küche, daneben Vorratsraum, Kühlraum und ein direkter Eingang für Lieferanten mit Velorampe. Gegen die Strasse liegen ein halbes Stockwerk tiefer die Keller- und Waschräume mit Glättezimmer. Beim Eingang sind das helle Büro der Hausmutter mit gediegenem Empfangsraum, Telefonkabinen und Toiletten untergebracht. Das Stellenvermittlungsbüro der Freundinnen junger Mädchen hat hier ebenfalls endlich seinen definitiven Standort gefunden in einem hellen Büro- und kleinem freundlichen Warteraum.

In vier folgenden versetzten Halbstockwerken befinden sich die freundlichen und praktischen Zweier- und

Einerzimmer und die dazugehörenden Bäder- und Douchen- und separaten Toilettenräume. Der Hausmutter wurde ein kleines, abgeschlossenes Appartement eingerichtet, die übrigen Angestellten erhalten freundliche Zimmer. In die Pension werden Töchter und Frauen bis zu 28 Jahren aufgenommen, einige Zimmer werden Passanten reserviert, die vom Bahnhofwerk hierher gewiesen werden. Der Pensionspreis beträgt Fr. 340.— bis Fr. 350.— für Einer-, und Fr. 300.— für Zweierzimmer, wobei Wäsche, Heizung, Douche, Glätten inbegriffen sind. Zu den Mahlzeiten werden auch andere Kostgänger aufgenommen, zum Beispiel auswärts wohnende Schülerinnen oder Berufstätige.

Die Möblierung aller Räume ist vollständig neu und zeigt eine moderne, gediegene Note. Man kann den Initiantinnen für dieses Werk, hinter dem eine enorme Arbeit gestanden hat, nur gratulieren, haben doch hier Frauen für Frauen etwas durchaus Erfreuliches und sehr Notwendiges geschaffen. Den beiden leitenden Diakonissinnen, Schwester Hanna Graf und Schwester Monika Vojtech wird es obliegen, den Pensionärinnen in dem gediegenen Haus ein Heim zu geben und frohe Gemeinschaft zu pflegen.

Die Lage des Hauses ist denkbar günstig, liegt es doch in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und des Stadtzentrums und doch vom Stadtlärm entfernt. In nächster Nähe befinden sich Mädchengymnasium, Frauenarbeitsschule, Mädchenoberschule, Blindenheim und eine private Handelsschule sowie die Musikakademie. Bedenkt man dies, ist fast zu fürchten, dass der jetzt recht gross erscheinende Essraum mit seinen leichten, bequem-modernen Möbeln für die zu erwartenden auswärtigen Kostgängerinnen bald zu klein sein wird. Die Notwendigkeit, in der heutigen Zeit und im Stadtverkehr ein Haus im Grünen zu haben, wo junge Mädchen und Berufstätige in gediegener Umgebung ihre Mahlzeiten einnehmen und in einem geschmackvoll eingerichteten Clubraum ihre Ruhepausen verbringen können, wird gross sein, und es wird bald viel Leben in der neuen Pension Steinenschanze herrschen. GAE

Die grossen Bauaufgaben der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich

Beide Teile des diesjährigen Jahresberichtes — der allgemeine wurde von Pfarrer Grimmer, der medizinische von Dr. Londolt verfasst — stehen ganz im Zeichen des Umbruchs und Neuwerdens. Ein Teil der Bauvorhaben ist schon ausgeführt, anderes harret noch

der Inangriffnahme. So wurden verschiedene Krankenhäuser erneuert, was ausserordentlich dringlich war. «Diese sind in den Jahren 1876, 1888 und 1901 erbaut worden, waren verbraucht, verwohnt und entsprachen sanitär wie auch in bezug auf die Grösse der Schlafsäle zum grössten Teil nicht mehr den selbstverständlichsten heutigen Anforderungen», schreibt Pfarrer Grimmer. In Aussicht stehen noch die Neuerstellung der Küche und der Fernheizung, der Bau eines Aufnahme- und Klinikgebäudes und ein für die Zukunft genügender ärztlicher Verwaltungstrakt mit Poliklinik und allen dazu erforderlichen Räumen, die Erstellung eines Kinderhauses für 25 schwer hirngeschädigte, erregte Kinder, ein Schulpavillon mit Turnhalle, ein Uebergangsheim für Frauen, die auswärts arbeiten, aber der Einordnung in die Anstaltsgemeinde noch bedürfen, Mitarbeiterhäuser und Kirche, deren Bau dank der Hilfsbereitschaft der Zentralkirchenpflege gesichert ist; diese Bauvorhaben entsprechen nicht weniger einer äussersten Dringlichkeit.

Von den rund 30 000 Menschen, die in der Schweiz an Epilepsie leiden, sind etwa 10 000 schwer krank. Es ist nicht möglich, sie zu heilen — die Medizin kommt

bei ihnen an eine Grenze —, sie müssen zeitlebens interniert bleiben. Soweit die Anstalt solche Kranke beherbergt, ist sie Versorgungsanstalt, doch sie ist nicht nur dies, sondern weitgehend Klinik, Spital für Anfalls- und Hirnkrankheiten. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, ist ein grosser Aufwand an ärztlichem Einsatz, an medizinischen Apparaturen sowie ärztlichen Hilfspersonen, wie Laborantinnen, Psychologinnen, Fürsorgerinnen und anderer unerlässlich. In leichteren Fällen — es sind dies etwa 20 000 — kann häufig eine Heilung oder doch eine Besserung erzielt werden. Die grossen Anstrengungen und Aufwendungen, welche nach einem Kostenvoranschlag vom 2. März 1962 Fr. 20 683 000.— betragen, können weder vom menschlichen, medizinischen, sozialen noch vom christlichen Standpunkt aus angefochten werden. Und es ist ein Zeichen des Mutes, des hohen Verantwortungsbewusstseins und eines grossen unerschütterlichen Glaubens und Vertrauens, wenn die Leitung vor der gewaltigen Summe, welche bei den steigenden Baukosten eher noch grösser werden dürfte, nicht kleinmütig zurückschreckt.

Dr. E. Brn.

Kurse und Tagungen

Schweiz. Verein dipl. Hausbeamtinnen

Programm des Fortbildungskurses

vom Mittwoch und Donnerstag, den 16. und 17. Oktober 1963 im Hörsaal 6 des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 45, Zürich.

Mittwoch, den 16. Oktober

10.00 Uhr Begrüssung
Herr B. Mooser, Architektengemeinschaft
Kantonsspital Zürich
Einführung in die Bau-Planung
Grundsätzliches über Bodenbeläge aus Stein,
Holz usw.

14.00 Uhr Herr R. Maurino, Firma Dätwyler AG,
Aldorf
Kunststoff-Bodenbeläge

15.00 Uhr Herr E. Selinger, Linoleum Giubiasco AG
Linoleum-Bodenbeläge

16.00 Uhr Diskussion über Bodenbeläge
und Bodenpflege

Donnerstag, den 17. Oktober

8.30 Uhr Herr Hermann Meier, Ing.-Büro, Zürich
Sanitäre Einrichtungen

10.30 Uhr Herr F. Pfirter, Malermeister, Pratteln
Farbanstriche

14.00 Uhr Herr A. Mäder, Architektengemeinschaft
Kantonsspital Zürich
Fenster und Türen
Der Schlüsselplan

15.30 Uhr Herr E. Kadler, Möbelfabrik, Horgen-Glarus
Tische und Stühle in Gemeinschaftsräumen

ca. 17.00 Uhr Schluss des Kurses

Kursgeld

Aktivmitglieder: Ganzer Kurs Fr. 18.—; 1 Tag Fr. 10.—.
Passivmitglieder und Gäste: Ganzer Kurs Fr. 22.—;
1 Tag Fr. 12.—.

Der Betrag ist auf Postcheck VIII 16051 Zürich einzuzahlen.

Anmeldungen erbeten bis zum 12. Oktober an das Sekretariat des Schweiz. Vereins dipl. Hausbeamtinnen, Oschwandstrasse 30, Oberburg BE.

*

Vereinigung St. Gallischer Anstaltsleiter

Besinnungstage für Hausmütter

Diese finden wiederum in der evangelischen Heimstätte Wartensee ob Rorschach statt, und zwar von Donnerstag, 7. November bis Samstag, 9. November 1963.

Anschliessend Wochenende für Hauseltern und Hausmütter am 9./10. November.

Für diese Veranstaltung wird noch persönlich eingeladen. Ra.

*

Die Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Seminars, Zürich

führt am 16. und 17. November 1963 in Schaffhausen eine Arbeitstagung durch.

Thema: DIE STRAFE

- a) in medizinischer Sicht
- b) in tiefenpsychologischer Sicht
- c) in heilpädagogischer Sicht

Programm:

16. November 1963

16.00 Uhr Begrüssung und Eröffnung der Tagung
Referat: Dr. med. H. Städeli

17.00 Uhr Referat: Dr. h. c. H. Zulliger

17. November 1963

09.30 Uhr Referat: Prof. Dr. P. Moor

Die Tagung findet in der Rathauslaube in Schaffhausen statt.

Für Nichtmitglieder Tagungskarten für die ganze Tagung Fr. 10.—. Samstag Fr. 8.—, Sonntag Fr. 5.—.